



Prof. Dr. Hubertus J. Buchheit

Die 12 F-Marke (MiNr. 326) und der Wertstempel der 12 F-Ganzsache (MiNr. P 41)

Am 12. März 1953 erschien die 12 F-Marke (MiNr. 326) der 5. Freimarkenausgabe für das Saarland - bildgleich der 2. Ausgabe der 5 F-Marke (MiNr. 323) - mit der Inschrift „HAUPTPOSTAMT SAARBRÜCKEN“ in der Farbe Dunkelsmaragdgrün. Im gleichen Jahr – das genaue Ausgabedatum ist nicht bekannt – erschien zusätzlich eine 12 F-Postkarte mit dem gleichen Wertstempel wie die 12 F-Marke in der Farbe Grün.

Während für die 12 F-Marke, die im Stichtiefdruckverfahren gedruckt wurde, zur Gravur des Urstöckels der Graphiker Gabriel-Antoine Barlangue von der französischen Staatsdruckerei beauftragt worden war, wurde der Urstöckel des Wertstempels der 12 F-Ganzsache, die im Hochdruckverfahren (Buchdruck) in der französischen Staatsdruckerei hergestellt wurde, von dem Graphiker André Frères gestochen. Die Vorlagezeichnung für die Marke und den Wertstempel mit einer Abbildung des Hauptpostamtes in Saarbrücke fertigte der Saarbrücker Historienmaler Kurt Geiss.



Abb. 1 zeigt links die Vergrößerung der 12 F-Marke mit „BARLANGUE“ links über „12 F“ und rechts den vergrößerten Wertstempel der 12 F-Ganzsache mit „FRÈRES“ links über „12 F“. Bei beiden steht rechts über „12 F“ „GEISS“, der Name des Zeichners der Vorlage.

Hinter „BARLANGUE“ und „FRÈRES“ ist jeweils „sc.“ und hinter „GEISS“ „de.“ zu lesen. Das Kürzel „sc“ bedeutet „sculpteur“, wobei „sculpteur sur métal“ auf Deutsch „Stecher“ bedeutet. Hierbei unterscheidet man die „sculpture en bas relief“ (= für den Stichtiefdruck), und die „sculpture en haut relief“ (= für den Hochdruck). Das Kürzel „de“ bedeutet „dessinateur“, auf Deutsch „Musterzeichner“.



Sämtliche nachfolgend gezeigten Belege sind Bestandteil meiner Saarland-Sammlung.

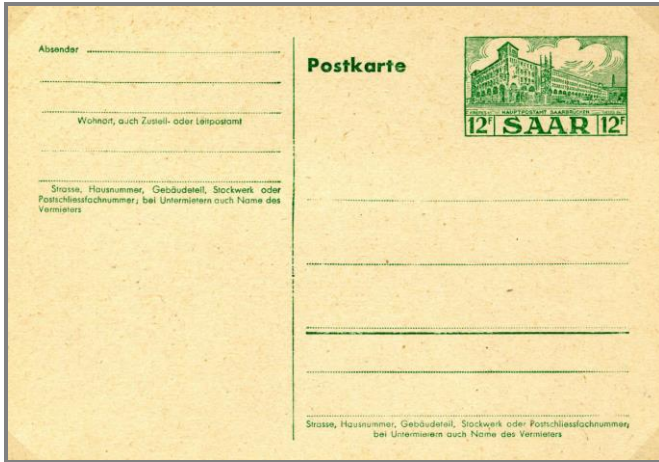


Abb. 2: 12 F-Ganzsache mit dem von André Frères gravierten Wertstempel



Abb. 3: Épreuve d'artiste (Künstlerdruck) des Wertstempels der 12 F-Ganzsache mit der Signatur von André Frères.



Abb. 3 zeigt die *Épreuve d'artiste* (Künstlerdruck) des Wertstempels der 12 F-Ganzsache mit der Signatur von André Frères. Mit Sicherheit wurde der Druck nicht im Atelier des Künstlers mit dem noch weichen Urstempel, sondern in der Staatsdruckerei mit dem gehärteten Stempel ausgeführt, da die Einprägung des Stempelumrisses fehlt, wie diese z. B. bei den Atelierdrucken der Künstler der Pfennigwerte der Allgemeinen Ausgabe für die Französische Besatzungszone, die ebenfalls im Hochdruckverfahren hergestellt wurden, zu erkennen ist. Denn bei den genannten Pfennigwerten der Allgemeinen Ausgabe für die Französische Besatzungszone gibt es die Atelierdrucke des Künstlers **mit** Einprägung der Umriss der noch weichen Urstempel auf dem weichem Papier, und die Drucke der Staatsdruckerei für den Künstler mit dem gehärteten Urstempel **ohne** die Rahmeneinprägung der Urstempel, wobei sich allerdings auf der Rückseite mit der Fingerkuppe die Einprägungen der gehärteten Stahlstempel gut ertasten lassen.

Obwohl bei obigem Künstlerdruck eindeutig zu erkennen ist, dass er nicht im Stichtiefdruckverfahren sondern im Hochdruckverfahren gedruckt ist, ist er in allen in den letzten Jahren erschienenen Katalogen der verschiedensten Auktionshäuser, die ich unter „Philasearch“ durchmustert habe, ohne Ausnahme als Künstlerdruck der 12 F-Marke (MiNr. 326) angeboten worden.

Im Ausstellungskatalog zur Rang 3-Ausstellung „Ingobertia“ am 22. und 23. Oktober 2011 in St. Ingbert heißt es in dem Artikel „Der Weg zur Herstellung einer SAARLAND-Briefmarke in der französischen Staatsdruckerei in Paris“: „Einzig bekannter Änderungsvorgang war bei der Freimarkenserie Ansichten aus dem Saarland. Bei dem Wert 12 Fr. mit Inschrift Postamt Saarbrücken wurde der Künstlernamen von FRÈRES in BARLANGUE berichtigt. (Abb.4)“. Unter Abbildung 4 heißt es dann: „Épreuve de présentation, Freimarkenserie Ansichten aus dem Saarland, Wertstufe 12 Fr. mit Inschrift Postamt Saarbrücken, mit falschem Künstlernamen“.

In Wirklichkeit handelt es sich in dieser Abbildung 4 jedoch um den Künstlerdruck des Wertstempels der 12 F-Ganzsache, wie ich diesen oben in Abbildung 3 dargestellt habe, und nicht um eine „épreuve de présentation“ der 12 F-Freimarke, wie ich diese in Abbildung 4 unten zeige. Außerdem wurde eine „Épreuve de présentation“ nie vom Künstler signiert.



Abb. 4

Abb. 4: Épreuve de présentation (= Vorlagedruck) der 12 F-Marke in der obligaten und zugleich für eine „épreuve de présentation“ charakteristischen Farbe Sepia (Braunschwarz) mit der ebenfalls obligaten Dreifachlochung am Unterrand, was besagt, dass der Druck in der französischen Staatsdruckerei vorgenommen worden ist. Vor der Härtung des Urstempels werden diese „Épreuves de présentation“ dem Besteller der Marke – hier die Post und Telegraphenverwaltung des Saarlandes – zur Prüfung vorgelegt, da vom Graveur an dem noch weichen Stahl noch Korrekturen vorgenommen werden können. Diese Vorlagedrucke sind sehr selten. Sie zeigen genau wie die Künstlerdrucke die gleichgroße Einprägung des Umrisses des noch weichen und noch nicht durch Abschleifen verkleinerten Urstempels.

Dass die Gravur bei obigem Vorlagedruck der 12 F-Marke tatsächlich nachträglich korrigiert wurde, ist daran zu erkennen, dass der Name des Entwerfers der Marke „GEISS“ über dem linken „12 F“ und der Name des Graveurs „BARLANGUE“ über dem rechten „12 F“ zu lesen ist. Es war jedoch Usus, dass auf einer Marke der Name des Graveurs links und der des Entwerfers rechts eingraviert ist. Aus diesem Grund zeige ich in Abbildung 5 eine „Épreuve de couleur“, auf der durch die vorgenommene Korrektur genau wie auf der 12 F-Marke der Name „GEISS“ rechts über „12 F“ und der Name „BARLANGUE“ links über „12 F“ zu finden ist.



Abb. 5: „Épreuve de couleur“



Abb. 6: „Épreuve de luxe“



Abb. 5: „Épreuve de couleur“ der Farbgruppe 1100 = Blau mit allen Nuancen und Schattierungen, hier die Farbe 1103 = Indigo. Bei dem Farbprobedruck, der nach Abschleifen der Seitenränder – dadurch die wesentlich kleinere Einprägung des Druckstocks – mit dem gehärteten Urstöckel ausgeführt wurde, ist die Korrektur des zuvor beschriebenen Vorlage-drucks eindeutig zu erkennen; denn hier steht der Name „BARLANGUE“ links und der Name „GEISS“ rechts über „12 F“, wie dies auch nachfolgend auf der Épreuve de Luxe zu erkennen ist.

Abb. 6: „Épreuve de luxe“ (Ministerblock) der 12 F-Marke in der Farbe Dunkelsmaragdgrün mit den gleichen Kriterien wie bei der „épreuve de couleur“. Eine „épreuve d'artiste“ der 12 F-Marke habe ich bis heute leider nicht zu Gesicht bekommen.



Abb. 7

Abb. 7: Zum Unterschied zu der bisher besprochenen 12 F-Marke mit der Inschrift „HAUPTPOSTAMT SAARBRÜCKEN“ in der Farbe Schwarzblaugrün befindet sich auf der am 1.10.1952 erschienen 5 F-Marke ohne Inschrift (MiNr. 322) der Stechername „BARLANGUE“ rechts, und der des Entwerfers „GEISS“ links über „5 F“.

Abb. 8: „Épreuve de présentation“ der 5 F-Marke (MiNr. 322) ohne Inschrift in der obligaten Farbe Sepia und der Dreifachlochung am Unter-rand, auf der – wie bei der Marke – links „REISS“ und rechts „BARLANGUE“ über „5 F“ graviert ist.

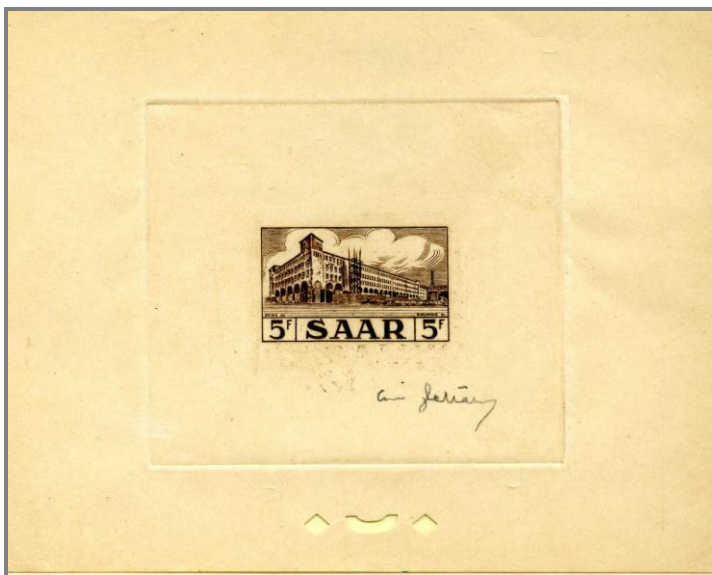


Abb. 8: „Épreuve de présentation“

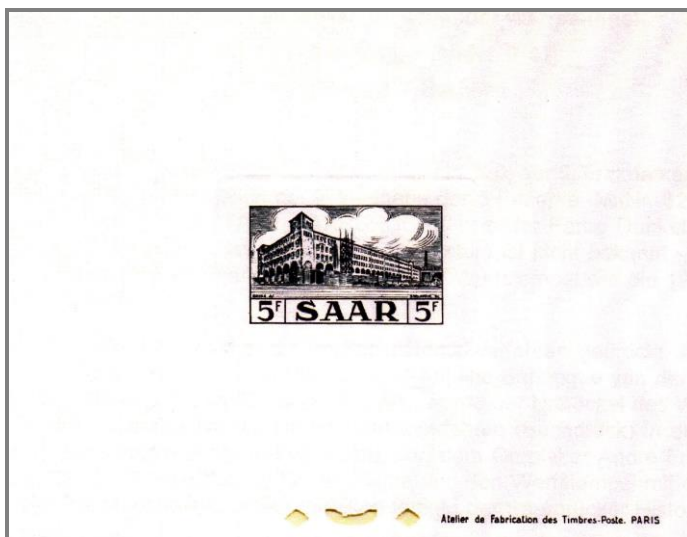


Abb. 9: “Épreuve de luxe“



Wahrscheinlich hat man in der Druckerei den „Fehler“ übersehen, weswegen Barlangue bei der Gravur der 12 F-Marke den gleichen Fauxpas wiederholte. Wessen Signatur sich auf obiger „épreuve de présentation“ befindet, kann ich nicht sagen, jedenfalls handelt es sich nicht um die von Gabriel-Antoine Barlangue (kann bei Google nachgesehen werden), da die Graphiker eine „épreuve de présentation“ überhaupt nicht signieren konnten.

Abb. 9: zeigt die „Épreuve de luxe“ der 5 F-Marke ohne Inschrift (MiNr. 322) auf der der in der Druckerei nicht erkannte Fehler ebenfalls zu sehen ist.

Schon Heinrich Schneider hatte auf Seite 133 in Heft 5/1970 der „Sammelerlupe“ erschienenen Veröffentlichung „Die französischen Blocks, ihre Bezeichnung, Herstellung und Bedeutung“ darauf hingewiesen, dass „der saarländischen Postverwaltung eine, wenn auch nur geringfügige, Änderung bei der Gravur bekannt geworden sei“. Er meinte jedoch, dies sei bei der MiNr. 322 oder der 323 geschehen.

Mit diesem meinen Beitrag möchte ich zeigen, dass es selbst nach sechzig Jahren in der Saarphilatelie immer noch unbereinigte Irrtümer gibt, die selbst erfahrenen und mit der Materie vertrauten Philatelisten bis dato nicht aufgefallen sind.
